

„Nur zwei Kartoffeln am Tag können Ihr Leben verlängern“. „Für ein langes Leben darf eine Zutat beim Frühstück nicht fehlen“. „Wenn Sie diese acht Punkte umsetzen, leben sie mehr als 20 Jahre länger“. Wahllos herausgegriffene Überschriften eines großen Online-Magazins. Die Zitate ließen sich fast endlos fortsetzen. Sie alle versprechen Leben. Der Weg zum Leben?

Wie bescheiden sind wir geworden! Ein bisschen länger leben, ein bisschen mehr Lebensqualität, und schon sind wir zufrieden? Zumindest setzen die vielen Versprechungen eine Sehnsucht nach Leben voraus und versuchen, uns mit den Stichworten „länger“ und „besser“ zu ködern.

Der Monatsspruch verspricht nichts. Der Psalm, in dem er steht, gibt uns keinerlei Tipps. David, der Autor, redet ganz persönlich, von sich selbst, von seinem Glauben, von seinem Gott. Man muss den Psalm lesen, Vers für Vers, um zu verstehen, worum es hier geht: nicht um ein Rezept für ein besseres oder längeres Leben, sondern um das Glück, nahe bei Gott zu sein: *„Du bist mein Herr! Du allein bist mein ganzes Glück. ... Du zeigst mir den Weg zum Leben. Große Freude finde ich in deiner Gegenwart und Glück an deiner Seite für immer.“*

„Du tust mir kund den Weg zum Leben“ heißt also schlicht: Bei dir, Gott, (und nur bei dir) erfahre ich, was Leben ist. Bin ich bei dir, bin ich geborgen, selbst in kritischen Situationen: *„Behüte mich, Gott, denn ich traue auf dich.“* Deshalb halte ich mich zu denen, die sich zu dir halten: *„An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen.“* Ich weiß ja: *„Jene, die einem andern nachlaufen, werden viel Herzeleid haben.“* Ich bin zufrieden, denn *„Herr, was ich brauche, du teilst es mir zu. ... Was du mir zugemessen hast, gefällt mir gut.“* Danke, Gott, dass du mir hilfst, die richtigen Entscheidungen zu treffen: *„Ich preise den HERRN, der mich beraten hat. Selbst in den Nächten denke ich darüber nach.“* Bei dir bin ich sicher, und das macht mich glücklich: *„Der HERR steht mir immer vor Augen. Mit ihm an meiner Seite falle ich nicht. Darum ist mein Herz so fröhlich und meine Seele jubelt vor Freude.“*

Um dieses Leben geht es. Nicht um eine aufgesetzte Fröhlichkeit, mit der wir vielleicht andere täuschen können, nicht aber uns selbst. Auch nicht um Spannung und Abenteuer, die uns für einige Zeit in Beschlag nehmen, aber letztlich nur ablenken. Und schon gar nicht geht es um ein paar technische Tricks, mit deren Hilfe wir unseren Körper oder unsere Psyche etwas aufpäppeln können.

Das Leben, von dem David erzählt, ist der Urgrund, die Basis, auf der alles andere aufsetzt. Es reicht tief in uns hinein, ist nicht nur oberflächlich. Es trägt uns, auch dann, wenn wir zu versinken scheinen, es hält uns aufrecht, wenn wir wanken, es macht uns glücklich, sogar, wenn wir weinen. *„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“*, heißt es in einem anderen Psalm.

Dieses Leben ist kein Abstraktum. Es ist eine Person. *„ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“*, sagt Jesus, und: *„Ich bin gekommen, um ihnen das wahre Leben zu bringen — das Leben in seiner ganzen Fülle.“* Der Weg zum Leben ist kein Rezept, weil das Leben keine Sache ist — auch keine Kopfsache — der Weg zum Leben ist eine Beziehung, eine Beziehung zu Gott, der uns in seinem Sohn Jesus Christus sein Gesicht gezeigt hat. Mitten im Auf und Ab unserer Gefühle und unserer persönlichen Biografie, im Spannungsfeld zwischen Hoffnung und Enttäuschung, zwischen Erfolg und Misserfolg, zwischen Glaube und Zweifel kann diese Beziehung wachsen. Auf diese Beziehung kommt es an, denn ohne die Verbindung zu Jesus Christus können wir nicht einmal verstehen, was Leben im Vollsinn bedeutet. Der Apostel Johannes bringt es auf den Punkt: *„Wer den Sohn hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“* (1. Johannes 5,12).

Suchst du noch oder lebst du schon?